

Artenschutzprojekt Wildkatze im Saarland
Projektfortführung 2008/2009
Zwischenbericht Februar 2009



Mathias Herrmann & Jutta Knapp

e-mail: oeko-log@t-online.de

Tel. 0171-9962910

Artenschutzprojekt Wildkatze im Saarland

Projektfortführung 2008/2009

Zwischenbericht Februar 2009

1. Einleitung

Die Wildkatze besiedelt als eines der seltensten Säugetiere Mitteleuropas noch ca. ein Viertel der Landesfläche des Saarlandes. Einzig im Nachbarland Rheinland-Pfalz wird dies mit 30 % der Landesfläche noch übertroffen. Auf der Gesamtfläche der Bundesrepublik Deutschland gibt es noch auf knapp 4,5 % der Fläche noch Wildkatzenvorkommen. Zusammen mit Rheinland-Pfalz hat das Saarland deshalb als Teil der großen grenzüberschreitenden zentraleuropäischen Wildkatzenvorkommens eine besondere Verantwortung bei der Sicherung des Überlebens der mitteleuropäischen Wildkatzenpopulation in ihrer vollen genetischen Vielfalt.

Im Auftrag des Ministeriums für Umwelt wurde im Herbst 2007 eine Studie zum *Artenschutzprogramm Wildkatze im Saarland* vorgelegt. In dieser Studie wurden die Möglichkeiten zum Schutz der saarländischen Wildkatzenbestände und ihrer Lebensräume aufgezeigt. Dies soll als Grundlage dienen den saarländischen Wildkatzen auf Dauer eine Überlebenschance zu bieten. Die Studie umfasste unter anderem folgende Inhalte: Kenntnisstand der Wildkatzenforschung, Verbreitung der Art im Saarland, Prognose für die Landesteile, Bedeutung der Vorkommen, Mortalitäts- und Gefährdungsursachen und Ziele und Maßnahmen zum Schutz der Wildkatze und ihrer Lebensräume.

Eine Fortführung des *Artenschutzprojekts Wildkatze* wurde im August 2008 für Herbst 2008 bis Frühjahr 2009 in Auftrag gegeben. Es sollen

- eine Sensibilisierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit für den Schutz der Wildkatze und ihrer Lebensräume
- ein Monitoring der Bestandsentwicklung im Warndt als einer Randzone der Wildkatzenverbreitung
- die Erprobung eines Stichprobenmonitorings eines Vorkommens und
- Pressearbeit

durchgeführt werden.

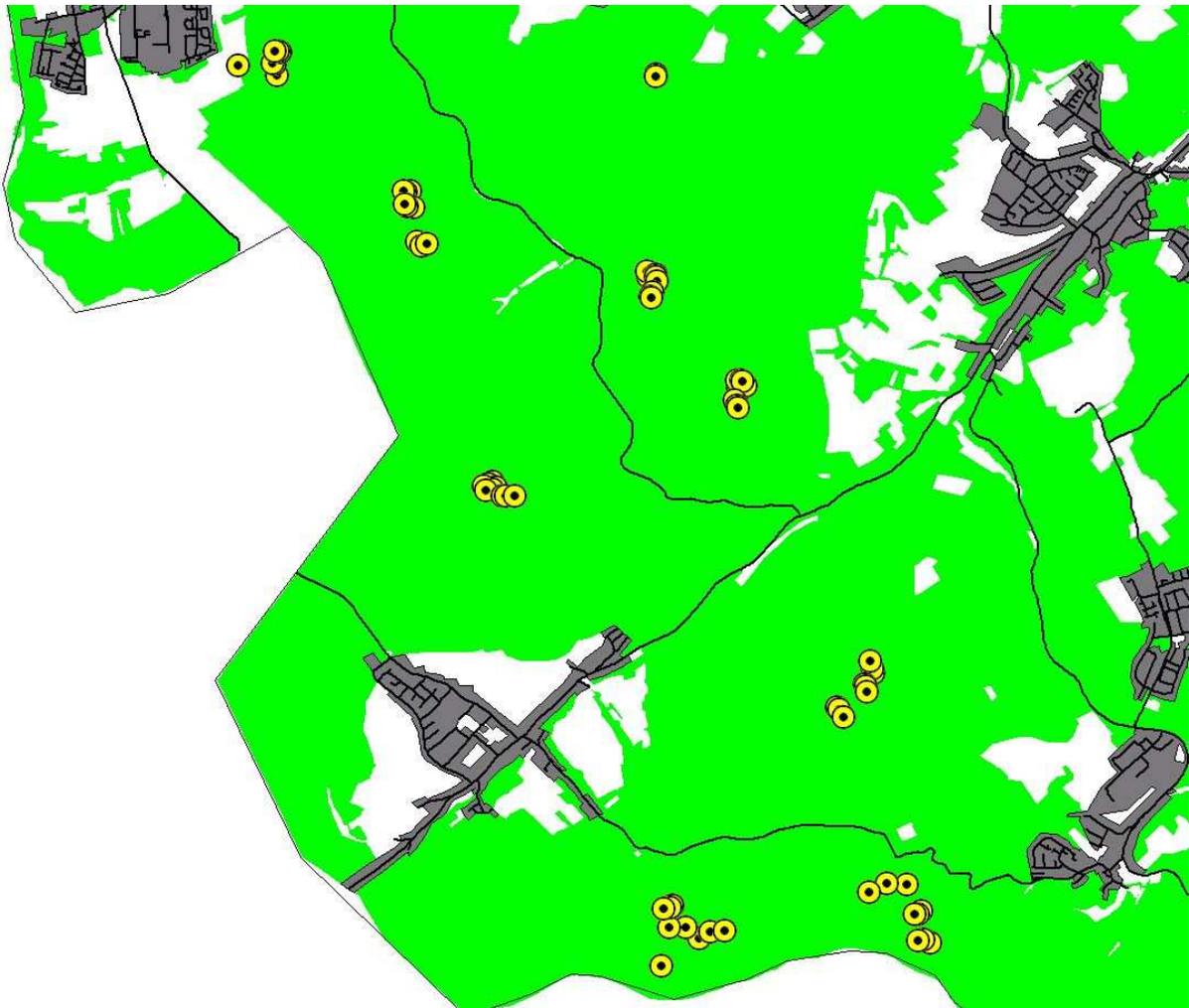
2. Durchführung

2.1 Stichprobenmonitoring

Ziel des Monitorings ist es die Situation der Wildkatze im Warndt zu klären. Dazu sollen Haare von (Wild-)Katzen mit Hilfe von Lockstöcken gesammelt werden genetisch analysiert werden. Es war zu klären, ob es im Warndt trotz der zunehmend isolierten Lage noch Wildkatzenvorkommen gibt. Im Umfeld des Warndt führen Straßen, Siedlungsgürtel und die Schifffahrtsstraße Saar zu einer starken Isolierung. Potentiell noch bestehende Korridore nach Norden und Westen, wie z.B. zum französischen Warndt, werden durch den Bau der B269 neu weitgehend unterbunden. Durch das systematische Wildkatzenmonitoring mit Hilfe von Lockstationen kann eine Überwachung von Präsenz bzw. Absenz der Art auf 1-km²-Rasterzellen in größeren geographischen Räumen durchgeführt werden (WEBER 2007).

Es wurden für den Warndt 8 Probenflächen mit je neun Lockstöcken bestückt. Bei der Auswahl der Probeflächen in den TK 6706 Ludweiler-Warndt und TK 6806 Lauterbach im Warndt wurde auf eine relativ gleichmäßige Verteilung im Naturraum Warndt geachtet, wobei witterungsbedingt auch die Erreichbarkeit über gut ausgebaute Waldwege wichtig war. Die Lockstöcke und Fotofallen wurden zum durchschnittlichen Beginn der Ranzzeit der Wildkatzen aufgestellt. Die Ausbringung von mit Baldrian bedufteten Lockstöcken zur Ranzzeit ist wegen des besonderen Interesses der Wildkatzen für Baldrian in der Fortpflanzungsphase besonders günstig. In Abwandlung der von Weber entwickelten Monitoringmethode (WEBER 2007) wurden nicht 3 Lockstöcke für 3 Monate pro Probefläche, sondern je Probefläche 9 Lockstöcke für 1 Monat aufgestellt. Durch die wahrscheinlich ebenfalls witterungsbedingte Verzögerung des Beginns der Ranzzeit ergibt sich voraussichtlich eine Verlängerung der Aufstellungszeit um 2 Wochen.

Abbildung 1: Positionierung der Lockstöcke

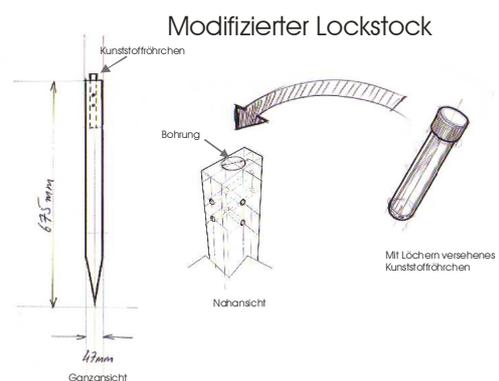


Als Lockstöcke werden 60 cm lange aufgerauhte und an einem Ende zugespitzte Dachlat-tenabschnitte verwendet. Die Lockstöcke wurden mit Baldrianöl und frisch gemahlener Bald-rianwurzel beduftet (Baldrianöl wurde mit einem Zerstäuber am oberen Stockdrittel aufge-sprüht, die frisch gemahlene Baldrianwurzel wurde mit Pinsel am oberen Stockende aufge-bracht). Das Aufstellen der Lockstöcke erfolgte am 21. und 22. Januar 2009. An jeweils ei-

nem Lockstock pro Probefläche wurde eine Fotofallenkamera installiert um mögliche Besucher der Lockstöcke auch fotografisch festzuhalten. Es kamen analoge Fotofallen (35 mm) der Firma Stealth zum Einsatz. Die Kameras haben einen passiv IR – Bewegungsmelder, der bei Anwesenheit oder Vorbeilaufen eines Tieres auslöst. Die Einstellungen wurden so gewählt, dass bei jedem Ereignis zwei Fotos gemacht werden und danach eine Auslösung für 10 Minuten nicht möglich ist. Die Kameras wurden ca. 3 m entfernt vom Lockstock in Kniehöhe an einem Baum angebracht. Am 11.2. und 18.2. wurde die Zahl der Fotofallen auf insgesamt 16 erhöht (je 2 Fotofallen pro Probefläche). Zum Teil wurden auch Fotofallen bei den Kontrollen an einen anderen Lockstock umgehängt, wenn diese Platzierung mehr Erfolg bei der fotografischen Dokumentation versprach.

Die Platzierung der Lockstöcke erfolgte wegen des nicht gut ausgeprägten Geruchssinn der Katzen in der Regel auf Wechsellern und mindestens 200 Meter vom Waldrand entfernt um die Besuchsfrequenz von Hauskatzen möglichst gering zu halten. Die Lockstöcke, in deren Umfeld Fotofallen installiert wurden, wurden neben den Wechsellern aufgestellt um die Anzahl von zufällig querenden Füchsen, Wildschweinen, Rehen etc. zu verringern.

Abb. 2: Beduften des Lockstocks und schematische Zeichnung



Skizze: Julia Djabalameli

Das Absammeln der an den Lockstöcken zurückgebliebenen Haare erfolgte am 26.1., 11.2. und 18.2.2009. Gleichzeitig wurden die Lockstöcke mit Baldrianöl und frisch gemahlener Baldrianwurzel neu beduftet. Geplant sind zwei weitere Termine zum Absammeln der Haare. Die Haare werden nach einer morphometrischen Vorsortierung, bei der Haare von anderen Wildtieren, wie Baummartener, Füchse oder Wildschweine ausgesondert werden, zur genetischen Untersuchung eingeschickt. Die Analysen erfolgen in Zusammenarbeit mit Prof. ettore

Randi vom Istituto Superiore per la Protezione e la Ricerca Ambientale (ISPRA) Sede Amministrativa ex_INFS Via Cà Fornacetta, 9, 40064 Ozzano dell'Emilia (BO). Außerdem werden die Fotos der Fotofallen nach Entwicklung der Filme ausgewertet werden.

2.2 Schulung zum Thema Wildkatze

Am 30.1.2009 fand eine Schulung der Mitglieder der Naturschutzverbände, Mitarbeiter des Saarforst Landesbetriebes, Naturwachtmitarbeiter und Behördenvertreter statt. Die Teilnehmerzahl war auf 22 Personen begrenzt um auch bei den praktischen Aspekten allen Teilnehmern ausreichend Möglichkeiten zu bieten. Außer den vorgenannten Gruppen wurde auch die Vereinigung der Jäger des Saarlandes eingeladen, von denen jedoch kein Teilnahmewunsch ausgesprochen wurde. Ziel der Veranstaltung war, grundlegende Informationen zu Wildkatzen und deren Schutz an beruflich und aus privatem Engagement in der Natur und im Wald arbeitenden Personen zur Verfügung zu stellen. Dadurch soll eine Sensibilisierung und damit auch Mobilisierung für aktuelle Probleme im Naturschutz erreicht werden.

Theoretischer und praktischer Teil der Veranstaltung wurden an einem Tag (30.1.2009) zusammengefasst, so dass die Veranstaltung von 9 Uhr bis 16.30 Uhr dauerte. Wegen des großen Zuspruchs ist ein zweiter Termin für 3.3.2009 geplant.

Der theoretische Teil der Schulung erfolgte mittels eines Powerpoint-Vortrages. Hier wurden die Grundlagen zum Schutz der Wildkatze und ihrer Lebensräume vorgestellt. Hauptinhalte waren die Ergebnisse des Artenschutzprojektes aus 2007

- Lebensweise und ökologische Ansprüche der Art
- Verbreitung der Wildkatze im Saarland
- Unterscheidungsmerkmale Wildkatze – Hauskatze
- Gefährdungen und Schutzmaßnahmen.
- Nachweismethoden.

Im praktischen Teil wurde zuerst die Bearbeitung von Totfunden besprochen und Übungen zur Artbestimmung an Schädeln durchgeführt. Hier wurde in die Bestimmung der für die Zugehörigkeit zur Wildkatzenpopulation wichtige Schädelkapazität eines Tieres anhand eines präparierten Wildkatzenschädels eingeführt. Unterschiede in der Fellstruktur und äußere Merkmale wurden erläutert. Im Anschluss wurden Fotofallen mit Lockstöcken in einem Beispielrevier aufgestellt. Dazu begaben sich die Teilnehmer der Veranstaltung zusammen mit dem Revierleiter Jürgen Mennig in das Forstrevier St. Wendel. Hier wurde gemeinsam die Platzierung und Installation von Fotofallen und Lockstöcken besprochen und durchgeführt. Dabei wurden insbesondere auf praktische Probleme bei der Positionierung der Lockstöcke und Fotofallen (Standortwahl, Positionierung, Abstände zu Waldrändern, geeignete Habitats) und technische Probleme bei den Kameras eingegangen.

Weitere Fotofallen und z.T. Lockstöcke wurden an Interessenten ausgeliehen um den Teilnehmern der Veranstaltung es zu ermöglichen die Methode in selbst ausgewählten Untersuchungsgebieten auszuprobieren.

Folgende Teilnehmer erhielten Fotofallen zur Verfügung gestellt:

Jürgen Mennig

Forstrevier St. Wendel

2 Fotofallen

BUND Landesverband Saarland	Saarbrücken	3 Fotofallen
Thomas Müller	Forstrevier St. Wendel	2 Fotofallen
E. Schlund,	Freisen	2 Fotofallen

2.3 Öffentliche Veranstaltung zum Thema Wildkatzenschutz im Warndt

Eine öffentliche Veranstaltung zum Thema Wildkatze (Arbeitstitel "Wildkatzenfest im Warndt") wurde von uns vorbereitet. Hinsichtlich des Veranstaltungstermins und –ortes ist eine Absprache mit dem Minister für Umwelt erforderlich.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

- Grußwort des Umweltministers
- Vortrag "Wie und wo leben Wildkatzen im Saarland"
- Diskussionsrunde zum Thema "Verknüpfung der saarländischen Wildkatzenlebensräume– Illusion oder Realität?"
- Spiele für Kinder "Wir verwandeln uns in eine Wildkatze"
- Stationen zu folgenden Themen:

Inhalte des *Artenschutzprogramms Wildkatze im Saarland*

Film "Karlsons Traum" (von Ingrid Büttner und Manfred Trinzen – Preis der Naturale 2007)

Wie kann man Wildkatze und Hauskatze unterscheiden?

Wie fängt man eine Wildkatze?

Wie groß ist das Streifgebiet einer Wildkatze, wo sucht sie ihre Nahrung?

Wie findet man eine Wildkatze mit Sender?

Wie baut man eine Wurfbox für Wildkatzen?

2.4 Morphometrische und genetische Analysen von Totfunden der Wildkatze im Saarland zur Populationsstruktur der Wildkatze

Im Bearbeitungszeitraum gelangte bisher eine Wildkatze aus dem Saarland zur Untersuchung. Das Tier wurde am 25.3.2008 zwischen Sinz und Nenig an der B406 überfahren. Das 3980 g schwere Männchen wies innere Verletzungen an Leber, Niere und Milz auf. Es war ein älteres Tier mit deutlichem Zahnstein und abgenutzten Incisivi. Mit einer Gesamtlänge von 89 cm handelte es sich um ein vollständig ausgewachsenes Tier. Die Darmlänge von 128 cm verweist eindeutig in die Gruppe der Wildkatzen, so dass zur eindeutigen Zuordnung die Vermessung des Schädelvolumens und die genetische Determination nicht mehr abgewartet werden müssen. Im Magen des Tieres konnten 3 Langschwanzmäuse nachgewiesen werden.

Anhang

Teilnehmerliste der Schulungsveranstaltung am 30.1.2009

Martin Lillig, BUND

Steffen Potel , BUND

Wolfram Doerr, NABU Warndt

Claus Udenhorst, NABU Warndt

Frank Grütz, Vorarbeiter Naturwacht

Karl Hermann, Naturwacht

Manuel Krause, Naturwacht

Henning Schwartz, Naturwacht

Norbert Maurer, Landesbetrieb Forst Stabsstelle Waldökologie

Roland Wirtz, Landesbetrieb Forst Projektleiter Naturschutz

Gerd Bünnagel, Landesbetrieb Forst Jagd Warndt

Edmund Schygulla, Landesbetrieb Forst Jagd Warndt

Jürgen Mennig, Revierleiter St. Wendel

Reiner Schumacher, Revierleiter Warndt

Konrad Funk, Landesbetrieb Forst Dienstleistungsrevier

Thomas Müller, Landesbetrieb Forst Revier St. Wendel

Carsten Federspiel, Revierleiter

Georg Heib, Revierleiter Warndt-Nord

Eberhard Schuld, Naturschutzbeauftragter und Jäger

Yvonne Schmitt, LUA

Andreas Dietrich, ZfB

Max Miosga, ZfB



Abb. 3: Wildkatze am 26.3.08 zwischen Nemig und Sinz and er B406 gefunden

Literaturverzeichnis

Herrmann M. & Knapp J. (2007): Artenschutzprogramm Wildkatze (*Felis silvestris silvestris* Schreber, 1777) im Saarland. Im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Saarbrücken

Weber D. (2007): Monitoring der Wildkatze (*Felis silvestris silvestris* Schreber, 1777) – Anleitung zum systematischen Erfassen der Verbreitung und ihrer Veränderung im Verlauf der Zeit, Rodersdorf (Schweiz)